



Andreas Lebeda, Bass-Solist

Andreas Lebeda wurde in Gmunden geboren und erhielt seine erste musikalische Ausbildung in Steyr. Er studierte an der Universität Salzburg (Germanistik) und am „Mozarteum“ (Gesang, Klavier, Dirigieren, Musikpädagogik). Meisterkurse führten ihn zu Elisabeth Schwarzkopf, Kurt Widmer, Burga Schwarzbach und Elisabeth Grümmer. Entscheidende Anregungen erhielt er in der Klasse von Nikolaus Harnoncourt am „Mozarteum“ sowie als Schüler von Kurt Widmer an der Musikakademie Basel.

1990 erfolgte sein Operndébut unter René Jacobs in Montpellier und Innsbruck; seither führten ihn Konzerte, Liederabende und Opernproduktionen in bedeutende Musikzentren in Europa, Südafrika, Japan und in die USA sowie zu zahlreichen internationalen Festivals (Semaine Sainte Ayles, Festival Barocco Viterbo, Soro-Festival, Klangbogen Wien, Estiu de Music de Catalunya, Festwochen der Alten Musik Innsbruck, Festival Moulin d'Andé, Bregenzer Frühling, Printemps des Arts Monte Carlo, Brahms-Festival Münzschlag, La folle Journée Nantes u.v.a.). Unter Manfred Honeck sang er Mozarts Requiem in Göteborg und Franz Schmitts „Buch mit sieben Siegeln“ in Oslo mit dem Oslo Philharmonic Orchestra.

1999 debütierte er in den USA mit einem Goethe-Lieder-Programm (Dumbarton Oaks), es folgten Mahlers Rückert-Lieder mit dem National Gallery Orchestra, ein Schubert-Eisler-Abend in der renommierten Phillips Collection, Schuberts Schwermengsang in Washington und Brahms Schöne Magelone in Houston.

2001 fand sein New-York-Debut mit Claus-Christian Schuster in der Weill Recital-Hall (Carnegie) statt, und 2002 sang er bei der Eröffnung des ACF New York Lieder von Friedrich Cerha.

Opernproduktionen der letzten Jahre waren die Uraufführung der Oper „Rita nackt“ von Renald Deppe/Bodo Hell/Orthmar Schmidler (Donaufestival Krems), Pergolesi „La Serva Padrona“ in Brüssel, die österreichische Erstaufführung von Siegfried Matthus' Kammeroper „Kronprinz Friedrich“ (Friedrich Wilhelm - Linz und Berlin) sowie „Ascanto Ré d'Alba“ von Johann Joseph Fux in Heme.

Zu seinen wichtigsten CD-Aufnahmen zählen Monteverdis „L'incoronazione di Poppea“ sowie die „Weihnachsthistorie“ und die „Auferstehungshistorie“ von Heinrich Schütz (mit René Jacobs, harmonia mundi France), Mozarts „Grabmusik“ (Chesky-Records), Bachs Kantate BWV 192 „Himmelskönig, sei willkommen“ (Symphonia), die Oper „L'origine di Jaromir in Moravia“ von F.V.Mita (Supraphon) sowie Franz Schuberts „Winterreise“ (mit dem englischen Pianisten David Cowan am Hammerklavier). Andreas Lebeda unterrichtete am „Mozarteum“ Salzburg und leitet seit 1992 eine Klasse für Gesang und Vokalensemble an der Anton-Bruckner-Universität Linz. Er ist Leiter des KEPLERKONSORT Linz und Kurator der vielbeachteten Lied- und Kammermusikreihe „vokalisen“.

Markus Landerer, Chorleitung

Markus Landerer, geb. 1976, ist seit Jahresbeginn 2007 Domkapellmeister am Stephansdom in Wien und unterrichtet daneben Chorleitung und Dirigieren am Vorarlberger Landeskonservatorium in Feldkirch. Seit 2005 leitet er den Bregenzer Festspielchor.

Er dirigiert das Jubiläumskonzert des Bregenzer Festspielchors u.a. mit dem „Dettinger Te Deum“ von Georg Friedrich Händel am 12. September 2008 in der Bregenzer Herz Jesu Kirche.

Jubiläumskonzert Bregenzer Festspielchor 12. September 2008, 19.30 Uhr Herz-Jesu-Kirche Bregenz

Programm:

Georg Philipp Telemann (1681 - 1767)
Concerto in D-Dur
TWV 54

Henry Purcell (1659 - 1695)
O sing unto the Lord
für Solo-Bass, Chor, Streicher und Orgel

Georg Friedrich Händel (1685-1759)
Dettinger Te Deum
für Solisten, Chor und Orchester

Ausführende:

Andreas Lebeda, Bass
Carolin Büchel, Alt
Thorsten Stammberger, Tenor

Bregenzer Festspielchor

Barockorchester
„concerto stella matutina“

Leitung: Markus Landerer

Das Jubiläumskonzert des Bregenzer Festspielchors vereint geistliche Werke von zwei „britischen“ Komponisten, die im Jahr 2009 besondere Gedenktage haben werden: Henry Purcell (350. Geburtstag) und Georg Friedrich Händel (250. Todestag).

Hauptwerk ist das „Dettinger Te Deum“ von Georg Friedrich Händel, das anlässlich des offiziellen Dankgottesdienstes zur Feier des Sieges der Schlacht um Dettingen am Main im Jahr 1743 uraufgeführt wurde. England und Österreich hatten in dieser Schlacht die Franzosen besiegt. Kompositionsstil und Instrumentation, bei der den Trompeten eine wesentliche Funktion zukommt, unterstreichen den Glanz des Sieges nachdrücklich.

Händel arbeitete neben den zu erwartenden pomposen Tönen für das strahlende Gotteslob auch vielschichtiges menschliches Fühlen mit tief anrührenden Tönen in die Musik ein. Nach der Uraufführung wurde Händels Dettinger Te Deum als eine der „gewaltigsten Schöpfungen des Meisters“ und als ein „wahrhaft menschliches und erhabenes Werk“ gefeiert.